

Wort sehr selten ist. Bisher gelang es mir nur, aus der mailändischen Liturgie diesen Ausdruck zu belegen; das mailändische Brevier hat bis heute im Officium der hl. Caecilia 'ovis augmentosa'. Du Cange kennt das Wort 'augmentuosus' und bringt dafür das Beispiel 'apis augmentuosus'¹. Der Sinn des Vergleiches bleibt allerdings in beiden Fällen gleich. Denn 'argumentosus' wie 'augmentosus' besagen stoffreich, ertragreich, vermehrend². Doch kommt es hier zunächst nicht auf die Feststellung des Sinnes an. Von Bedeutung dagegen ist die Frage, woher die Lesart 'apis augmentosa' stammt. Hinsichtlich des 'augmentosa' könnte man an einen Lesefehler denken, aber schwerlich hinsichtlich des 'apis' statt 'ovis'. Aus dieser einzigen textlichen Verschiedenheit von Belang aber auf eine andere Vorlage als M oder neben M zu schliessen, geht bei der sonstigen Uebereinstimmung mit M nicht an, zumal, wenn Würdtwein wirklich der Schreiber war, wie Ilgen nicht ohne Grund vermutet, ihm als Geistlichen 'apis' statt 'ovis' geläufig sein musste. Dieser Grund würde natürlich auch auf jeden anderen geistlichen Schreiber zutreffen.

Ein weiterer Unterschied zwischen F und M besteht darin, dass F abweichend von M in Kapitel eingeteilt ist. Nun steht in M von späterer Hand³ folgende Randnote auf der ersten Seite: 'Hocce descriptum est manu P. Gamansii, sed ipsemet adhuc semel sua manu hanc vitam descripserat, in qua spatium reliquit ibi, ubi in hoc uncinos signavit, utique in capita vel §§ scriptum dividere et summariis illustrare volens'. Gamans hat also die Vita noch einmal abgeschrieben und diese zweite Abschrift in Kapitel eingeteilt, wobei für später zu setzende Ueberschriften freie Zwischenräume gelassen wurden. Nennen wir diese verlorene Abschrift M 1. Sollte nicht die Kapiteleinteilung in F auf das verlorene M 1 zurückgehen? M 1 wich wohl auf keinen Fall bedeutend von M ab, sodass es nicht zu gewagt ist, das unbekannte M 1 zwischen M und F einzuschieben oder neben M als Vor-

1) Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis ed. Favre 1 (Parisiis 1883), 476. 2) Vergl. Thesaurus linguae latinae 2, 542. 3) Der Mainzer Geschichtsforscher Fr. Falk († 1910) vermutet (in einer hs. Note in Bd. I der *Analecta ad hist. Mog. der Mainzer Stadtbibl.*), dass es die Schrift des Pfarrers Severus aus Waldüren sei, der am Ende des 18. Jhs. die Gamansischen Papiere teilweise abschrieb und mit Noten versah.